

Die gesamte Polenzer Flur, inkl. Rittergut, umfaßt 1053 ha 73 Ar mit 32 466,48 Steuer-Einheiten.

Geschichtlich ist zu erwähnen, daß im Kriegsjahre 1813 Polenz wiederholt von fremden Truppen heimgesucht worden ist. Pastor Schulze, der von seinem Observatorium aus mit seinem „sehr guten englischen Achromat“ das Leipziger Schlachtfeld scharf beobachtete, erzählt davon in der Chronik: Am 4. April fingen die Durchzüge fremder Truppen, (es kamen zuerst russische Husaren und Kosaken) an und dauerten, teils in kleineren, teils in größeren Haufen und in bald kürzeren, bald

längeren Zwischenräumen bis zum Ende des Jahres. Wenn sie, wie oft geschah, ganz ruhig durch das Dorf zogen, so kehrten sie doch wenigstens bei mir ein und ließen sich Erquickungen verschiedener Art

reichen. Ich schaffte den Branntwein zu halben Eimern an und verwendete dazu einen großen Teil meines Dezem Korn's, um es den, zum Teil ohnehin sehr rohen und ungestümen Gästen an nichts fehlen zu lassen und nicht nur mir, sondern auch dem Orte noch größere Unannehmlichkeiten zu ersparen. An manchem Tage bin ich zehn bis sechszehn Flaschen Wein und Schnaps, und das Bier zu Viertel- und halben Tonnen (Brot und Butter, Wurst pp. gar nicht zu rechnen) losgeworden. Im Frühjahr (vor der Schlacht bei Lützen) führten sich die alliierten Truppen, selbst die Kosaken, im Ganzen recht gut auf, d. h. sie plünderten wenigstens nicht. Allein späterhin, d. h. um die Zeit vor der Leipziger Schlacht, betrugten sie sich ganz

anders und zeigten sich, hauptsächlich die Kosaken, als echte Feinde. Vom 14. September an kamen die ersten von Grimma-Borna pp. häufig wieder hierher und begingen allenthalben, auf offenem Felde wie in den Häusern, große Gewalttätigkeiten und Räubereien. Ich wurde von ihnen öfters in meiner Wohnung überfallen, geängstigt, gebrandschatzt pp. und am 27. September förmlich geplündert. Alle meine Kleidungsstücke — selbst die ich am Leibe hatte — ein großer Teil meiner Wäsche, 56 Taler an barem Gelde gingen an diesem Tage verloren; welcher Verlust mich,

wenn ich alles sehr geringe rechne, um 220 Taler auf einmal ärmer machte. —

Was die Franzosen betrifft, so bin ich für meinen Teil zwar nicht von ihnen gemißhandelt oder geplündert worden (welches letztere meinen beiden Gemeinden am



Kirche zu Polenz.

5. u. 6. May durch einen Theil des durch die hiesige Gegend ziehenden und hier bivouacquierenden Lauriston'schen Corps auf eine niederträchtige und empörende Weise widerfuhr), aber doch um vieles Geld und in neue bedeutende Schulden gebracht worden. Die genannte Nacht vom 5. zum 6. May, wo ich den Divisions-General Maison nebst 15 Officiers zu bewirten und mehr als 40 Menschen zu beherbergen hatte, kostete mich allein, mäßig gerechnet und mit Inbegriff dessen, was sie bei ihrem Abzuge ohne sich zu bedanken, mitnahmen, etliche 30 Taler. — Während des Waffenstillstandes habe ich beynahe 7 Wochen lang unaufhörlich einen französischen Officier im Quartier gehabt und dadurch (abgesehen von